Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 1 (1921-1922)
Heft: 5

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde, das der drohenden Abhängigkeit, der geistigen Abhängigkeit von Rußland sei. Es sei fürwahr eine schlimme Ironie der Geschichte, daß Sinowjew sich drein verbissen habe, alle Prophezeiungen nach dieser Richtung hin nachträglich durch seine Taten wahr zu machen.

Aus diesen ganz eindeutigen Darlegungen des früheren Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands wie aus den mit ihnen übereinstimmenden heutigen Anschauungen seiner Freunde und Mitarbeiter: Düwell, Kurt Geyer, Adolf Hoffmann, Däumig usw. geht hervor, daß diese Genossen sich nach und nach gänzlich von den ihnen selbst früher heiligen kommunistischen Auffassungen abgewandt, sich völlig auf den Boden der sozialistischen Taktik und Theorie zurückgefunden haben. Das ist ein ehrendes Zeugnis mannhaften Bekennermutes für sie und kann uns um so mehr mit Genugtuung erfüllen, als unsere eigene Haltung bei der Spaltung damit vollauf gerechtfertigt ist

---

Notizen.

Rosa Luxemburg gegen die Bolschewiki. Dieser Tage erscheint im Verlag „Gesellschaft und Erziehung", G. m. b. H., Berlin-Fichtenau ein Buch, das in der gesamten internationalen Arbeiterbewegung größtes Aufsehen erregen dürfte. Es stammt aus dem Nachlaß Rosa Luxemburgs und trägt den Titel: „Die russische Revolution". Paul Levi, der ehemalige Vorsitzende der V. K. P. Deutschlands, hat die Herausgabe dieser Schrift seiner toten Parteifreundin veranlaßt, die, wie er in der Vorrede bemerkt, von den kommunistischen Parteipäpsten für den Flammentod bestimmt war. Die Schrift wurde von Rosa Luxemburg im Sommer 1918 im Gefängnis verfaßt, zu einer Zeit also, da die Bolschewiki in Rußland bereits neun bis zehn Monate am Ruder waren. Welche Stellung Rosa Luxemburg, wenn sie nicht von den Werkzeugen der Reaktion ermordet worden wäre, heute den Kommunisten gegenüber einnehmen würde, das geht aus folgenden Sätzen ihres vor mehr als drei Jahren verfaßten Werkes hervor:

„Gewiß, die demokratischen Institutionen haben ihre Schwächen und Mängel, was sie wohl mit sämtlichen menschlichen Institutionen teilen. Nur ist das Heilmittel, das Trotzky und Lenin gefunden, die Beseitigung der Demokratie überhaupt, noch schlimmer als das Uebel, dem es steuern will.... Die Praxis des Sozialismus erfordert eine ganze geistige Umwälzung in den durch Jahrhunderte der bürgerlichen Klassenherrschaft degradierten Massen. Soziale Instinkte an Stelle egoistischer, Masseninitiative an Stelle der Trägheit, Idealismus, der über alle Leiden hinwegträgt usw. usw. Niemand weiß das besser, schildert das eindringlicher, wiederholt das hartnäckiger als Lenin. Nur vergreift er sich völlig im Mittel: Dekret, diktatorische Gewalt der Fabrikaufseher, drakonische Strafen, Schreckensherrschaft, das sind alles Mittel, die diese Wiedergeburt verhindert. Der einzige Weg zu dieser Wiedergeburt ist die Schule des öffentlichen Lebens selbst, uneingeschränkte breiteste Demokratie, öffentlicher Meinung. Gerade die Schreckensherrschaft demoralisiert ...."